

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 9. März.

### Inland.

Berlin den 7. März. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Regierungs- und Forstrath von Noß zu Arnberg zum Ober-Forstmeister zu Oppeln, und

Den seitherigen Regierungs-Assessor Lenke hier selbst zum Regierungs-Rath für die General-Kommission zu Posen zu ernennen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Flottwell, ist nach Magdeburg abgereist.

### Ausland.

#### Frankreich.

Paris den 2. März. Die Nachricht, daß die Russische Regierung die Anlegung einer Eisenbahn von St. Petersburg nach Moskau beschlossen habe, giebt dem Journal des Débats zu folgenden Bemerkungen Anlaß: „Vor zwei Monaten war es Oesterreich, welches, uns voraneilend, die Ausführung eines großen Eisenbahn-Reges dekretirte. Heute ist es die Russische Regierung, welche uns in dieser Beziehung ein großes Beispiel giebt, indem sie den Bau der großen Linie von St. Petersburg bis Moskau auf ihre eigenen Kosten unternimmt. Berichten zufolge, auf deren Genauigkeit wir zählen dürfen, war es der Kaiser selbst, der nach einjährigem Kampfe mit seinen einflußreichsten Rathgebern und Ministern entschieden hat, daß jene Bahn ausgeführt werden solle. Der Finanzminister Cancrin war der Hauptgegner des Plans. Er behauptete, daß die Eisenbahnen eine der Launen des Jahrhunderts wären, und daß jene Erfindung vorübergehen

würde, wie so viele andere, die man erst in die Wolken gehoben und dann bei Seite gelegt habe. Der Kaiser führte persönlich den Vorsitz in der Kommission des Staats-Raths, die er zur Prüfung jener Angelegenheit niedergesetzt hatte, nahm selbst an der Erörterung Theil, und erst, nachdem er sah, daß er die vorgeschlagenen Ideen mehrerer Mitglieder der Kommission nicht besiegen konnte, nahm er seine Rolle als Kaiser wieder auf und machte der Debatte über den Nutzen der Eisenbahnen selbst ein Ende. Er stellte fest, daß die Bahn nach Moskau im Interesse des Landes nothwendig sei, und gestattete nur noch die Erörterung über die Frage, ob sie auf Kosten des Staates oder durch eine Privat-Compagnie ausgeführt werden solle? Die Konzession für diese Bahn war seit vier Jahren von zwei Deutschen Banquiers, den H<sup>h</sup>. Harfort und Dufour-Feronce, die an der Gründung der Eisenbahn von Leipzig nach Dresden Theil genommen hatten, nach-gesucht. Der Kaiser, dem Eifer und der Einsicht jener beiden Männer Gerechtigkeit widerfahren lassend, erachtete es dennoch, in Uebereinstimmung mit der Kommission, für zweckmäßig, daß der Staat die Bahn baue; aber man vermuthet, daß er sie mit der finanziellen Unterhandlung beauftragen wird. Dieser Entschluß des Kaisers von Rußland ist für Frankreich und Europa in mehr als einer Hinsicht von Wichtigkeit. Zuvörderst ist er ein neues Pfand des Friedens und der Sicherheit für die Civilisation. Wenn die Russische Regierung, deren finanzieller Zustand ohnehin nicht der beste ist, sich auf ein Unternehmen einläßt, zu welchem nach dem Anschlage ein Kapital von 160 Mill. Fr. erforderlich ist, so glaubt sie an den Frieden. Auch bemerkt



man, daß die Cadres der Armee in diesem Augenblick bedeutend vermindert werden.“

Cabrera hat nachstehendes Schreiben an das Journal la France aus Lyon vom 25. v. M. gerichtet: „Ich habe in Ihrem Blatte einen Artikel gelesen, in welchem Sie über die Ursachen, die mich zu einer Reise nach Paris hätten bestimmen können, und über die Gründe, die ich gehabt habe, jene Reise nicht zu unternehmen, Bericht erstatten. Es sind seit einiger Zeit in Bezug auf mein politisches Benehmen schändliche Verläumdungen verbreitet worden. Man hat viel gesprochen, man hat viel geschrieben, und man hat viel gelogen; aber Sie, mein Herr, haben das Wahre erkannt, und ich danke Ihnen, daß Sie mir haben Gerechtigkeit widerfahren lassen. Allerdings würde ich, ohne das Verbot einer Behörde, die ich stets achten werde, vielleicht nach Paris gekommen seyn, wohin mich einige persönliche Angelegenheiten und nicht politische Combinationen, an denen ich nicht den mindesten Antheil nehme, noch nehmen werde, beriefen. Genehmigen Sie u. s. w.“

(Graz.) Der Graf von Morella.“

Man versichert, daß der bekannte General Ramon Narvaez, welcher im vergangenen Herbst eine Bewegung in Andalusien erregen sollte, am 17. d. von Paris nach London abgegangen ist, wo er sich nach Oporto einschiffen soll, um dort ein ihm bestimmtes Commando zu übernehmen.

General Bugeaud soll gegen Ende März hier eintreffen; es ist indessen nicht wahrscheinlich daß er Algier vor der gänzlichen Unterwerfung Abdel-Kader verlassen werde.

**S p a n i e n.**

Madrid den 21. Februar. Die Diskussion des Adress-Entwurfs ist beendet; die Senatoren haben noch eine besondere Versammlung gehalten, worin die Frage erörtert wurde, ob der Senat das gegenwärtige Kabinet offen und unbedingt unterstützen solle. Es wurden sehr heftige Reden gehalten, und die Majorität war der Meinung, daß eine Umgestaltung des Kabinetts vortheilhaft seyn würde.

**B e l g i e n.**

Brüssel den 28. Februar. Die Verhandlungen in dem Prozeß gegen die Theilnehmer des Komplottes vom vorigen Jahre haben heute vor dem Assisenhof ihren Anfang genommen. Der Zudrang der Menschen war unbeschreiblich groß. Die Zahl der vorgeladenen Zeugen beträgt 196, wprunter 70 Entlastungs-Zeugen. Vor der Bank der Geschworenen sind alle diejenigen Gegenstände aufgestellt, die zur Erweisung der Anklage dienen sollen; es befinden sich darunter 4 Stück Geschütz, 23 Gewehre, 17 Säbel, 3 Karabiner, Patronenfäcken u. dgl. Die acht Angeklagten haben neun Advokaten, unter denen sich einige der geschicktesten Anwälte befinden. Der General-Advokat trug die Anklage gegen

sämmtliche Ungeschuldigte vor. Da nach Beendigung dieses Vortrages Frau van der Smitten, eine der Angeklagten, die in leidendem Zustande ist, sehr angegriffen war, so verschob der Präsident die Fortsetzung der Verhandlungen auf den nächsten Tag.

**D e s t e r r e i c h.**

Herrmannstadt den 3. Febr. (Agr. Z.) Auf außerordentlichem Wege ist so eben aus Klausenburg die Nachricht hier eingetroffen, daß die Debatten über die Sprach-Angelegenheit beendet seien. Das Resultat ist: Die Ungarische Sprache soll in Siebenbürgen in dasselbe Recht treten, wie im Königreich Ungarn. In Rücksicht auf die gleichberechtigte landständische Sächsische Nation würde der Status quo beibehalten, und die Sachsen können im Vaterlande ihre amtliche Korrespondenz in Ungarischer oder Lateinischer Sprache führen.

**S c h w e i z.**

Genf den 26. Februar. Die Verfassungs-Kommission hat in ihrer Sitzung vom 21. Februar beschlossen, keinerlei Bestimmungen über kirchliche Organisation in dem Verfassungs-Entwurf aufzunehmen, sondern die ganze religiöse Frage der künftigen Gesetzgebung vorzubehalten.

**I t a l i e n.**

Rom den 18. Febr. Man spricht von einem sehr lebhaften Notenwechsel zwischen hier und St. Petersburg, und bezeichnet als die Veranlassung zu demselben die neuesten Verordnungen des Kaisers in Betreff der Verwaltung alles Kirchenvermögens. Hier glaubt man, in der Eingehung der Güter, welche der katholische Klerus in Rußland besitzt, abgesehen selbst von der Aussicht, daß die Staatsgehälter für die einzelnen Priester und namentlich für die höhere Geistlichkeit kein vollständiges Aequivalent bilden dürften, einen direkten Eingriff in die wichtigsten kirchlichen Rechte erblicken zu müssen, und es wird wenigstens nicht an Versuchen fehlen, dem Vollzuge der fraglichen Verordnungen vorzubeugen. Auch aus dem Königreiche Polen mehren sich die Klagen des Klerus über immer größere Beschränkungen, und es werden von dorthier die dringendsten Gefahren für die katholische Kirche in immer nähere Aussicht gestellt. So werden, in welchen Gemeinden nur einige Anfällige der Griechischen Kirche angehören oder zu ihr übertreten, diesen die Kirchen überlassen und Priestern der Griechischen Kirche geöffnet, während die katholischen sich in entfernte Diözesen versetzen lassen müssen. Dergleichen ist von der Aussicht, die allen Nichtfreien gegeben ist, durch den Uebertritt zur Griechischen Kirche ihre persönliche Freiheit zu erlangen, in naher und später Zukunft für die katholische Kirche Nachtheiliges zu fürchten. Endlich ist der Verkehr der höheren Geistlichkeit mit Rom gehindert als je zuvor. So darf man annehmen, daß nicht nur keine der schon seit langer Zeit zwis-



schen dem heiligen Stuhl und dem Rabinet von St. Petersburg bestandenen Differenzen zur Beseitigung gekommen ist, sondern daß sie sämmtlich durch neue Beschwerdepunkte nur verwickelter geworden sind. Man erachtet hier in gewissen Regionen die Polnisch-Russische Kirchenfrage selbst für wichtiger, als die Spanische. Auf der pyrenäischen Halbinsel ist Alles im Werden begriffen. Namentlich dürfte in Spanien noch viel an der Möglichkeit einer unangefindeten, kräftigen Regierung fehlen, geschweige daß sie in Espartero oder in einem andern Chef schon in nächster Aussicht wäre. Was die eine der Kirche nimmt, kann ihr die andere geben, und zuletzt wird nach menschlichem Ermessen das Letztere gewiß geschehen. Aber in Rußland war bis jetzt jeder Schritt Landes, den die katholische Kirche sich entreißen ließ, für sie für immer verloren, und so wird es, fürchtet man, auch für die Zukunft um so gemisser gehen, je hermetischer die Herde von dem Hirten abgesperrt ist. Man erfährt hier von ähnlichen Maßregeln, wie die oben bezeichneten, immer nur durch Französische und Deutsche Blätter, und bis man zu einer offiziellen Mittheilung über dieselben kommt, sind sie längst unabänderlich ausgeführt.

### **Vermischte Nachrichten.**

Berlin den 4. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Annahme und die Anlegung: Dem General der Infanterie und General-Adjutanten von **Mahmer** und dem Wirklichen Geheimen Rath, General-Major Grafen zu **Stollberg-Bernigerode**, des Großkreuzes des Königl. Niederländischen Löwen-Ordens; dem Letzteren und dem General-Major und General-Adjutanten von **Neumann** des Großkreuzes des Königl. Hannoverschen Guelphen-Ordens; dem Letztgenannten und dem Geheimen Rabinet's-Rath **Müller** des Commandeur-Kreuzes des Königl. Niederländischen Löwen-Ordens; dem Geheimen Rabinet's-Rath **Müller** auch des Commandeur-Kreuzes des Königl. Hannoverschen Guelphen-Ordens; dem Major und Flügel-Adjutanten von **Brauchitsch** und dem Ober-Stabs- und Leibarzt **Dr. Grimm** des Ritter-Kreuzes des Königl. Niederländischen Löwen- und des Königl. Hannoverschen Guelphen-Ordens zu gestatten.

Der Vorschlag, eine jährliche Versammlung der Deutschen Kaufleute, Fabrikherren und Gewerbetreibenden zu halten, findet Anklang und es soll damit diesen Sommer der Anfang gemacht werden. Kaufmann **Franz** in Berlin und **Heinzelmann** in Kaufbeuren stehen an der Spitze.

Köln den 21. Februar. Der Tag des Eintreffens unsers Coadjutors, Herrn v. **Geißel** ist noch ungewiß; der Prälat hat hierher geschrieben, daß er wo möglich noch in diesem Monate seine hiesige Stellung antreten zu können hoffe, den Tag seiner Ankunft aber dem Domkapitel zuvor anzeigen werde.

Ob eine kirchliche oder sonstige Festlichkeit sich an seine Hierherkunft oder an seinen Amtsantritt knüpfen wird, ist noch unbekannt. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß die von einem nord-deutschen Blatte gegebene höchst kursive Nachricht, wornach der Coadjutor zum Erzbischofe ernannt und bereits im Consistorium zu Rom als solcher proklamirt werden sollte, gänzlich grundlos ist. (Bresl. Ztg.)

Hamburg. — Vorige Woche haben wir hier einen sonderbaren Zuwachs unserer bereits so zahlreichen Handels-Artikel bekommen. Von der Peruanischen Küste ist nämlich ein Deutsches mit Bogendünger (**Guano**) beladenes Schiff eingelaufen, dessen letzte Bestimmung wohl England seyn wird, wenn es nicht gelingt, ihn hier abzusetzen. Der Preis ist auf 10 Mark für den Centner festgesetzt worden, und man hat Proben an Chemiker und Landwirthe vertheilt. In England scheint dieser Dünger in Aufnahme zu kommen; denn es sind bereits 13 Ladungen in Liverpool eingetroffen, gleichwie auch zwei in Frankreich und Belgien. Sollte der Artikel einschlagen, so kann es an Zufuhr nicht fehlen, weil der Vorrath an Ort und Stelle allen Begriff zu übersteigen scheint. Der hier zum Verkauf liegende Dünger kommt von den menschenleeren **Chinch-Inseln** her, welche ein Engländer und ein Franzose gegen Vergütung von 10,000 Piastern auf zehn Jahre in Pacht genommen haben. Sie sind von Millionen Seevögeln, besonders von großen Möven, bewohnt, welche im Fluge den Luftkreis verfrachten, wenn sie aufgestört werden. Der Schiffer erzählt das ganze Gebirgszüge, aus **Guano** bestehend, die Inseln umkreisen, die man jetzt wie ein Bergwerk angebrochen hat. Hundert mit Spitzhauen versehene Arbeiter brechen diese Berge ab, um den Ertrag an die herbeikommenden Schiffe zu verkaufen.

Wie wohlthätig die Lebensversicherungs-Anstalten im Allgemeinen wirken, davon folgendes Beispiel: **Fn B.** starb (wie eine namhafte Zeitung berichtet) ein Beamter und hinterläßt seiner unglücklichen Gattin 8 unerzogene Kinder. Da derselbe nur auf seinen Gehalt angewiesen und ohne Vermögen war, so entstand durch sein langes Krankenlager die größte Noth im Hause und es fehlte nicht nur an Brod für die hungerigen Kinder, sondern auch an allen Mitteln zu dem Begräbniß. Da erfährt der Agent einer Lebensversicherungs-Gesellschaft das diese Familie betroffene Unglück und die Noth der armen Wittwe; er eilt zu ihr und bringt ihr 100 Thaler mit dem Bemerkten: wenn sie mehr gebrauche, so möge sie es ihm sagen, denn ihr verstorbenen Mann sei bei seiner Anstalt mit 5000 Thalern versichert und er werde seiner Direktion sofortige Anzeige von diesem Todesfalle machen, um deren Auszahlung zu beantragen. Man denke sich die Ueberraschung der tief bekümmerten Frau! sie steht dankbar zu Gott, und erzieht



ihre Kinder mit zufriedenen Herzen in dankbarem Andenken ihres um sie und dieselben besorgt gewesenen Mannes.

Wöchten mittellose Familienväter bei ihren Lebenszeiten sich täglich nur einige Genüsse versagen, und dadurch etliche Groschen auf ähnliche Versorgung der Ihrigen verwenden, so gäbe es weniger hilflose Wittwen und Waisen!

Unsere vaterländische Anstalt, die Berliner Lebensversicherungs-Gesellschaft, bietet hierzu die Gelegenheit.

## An den Virtuosen Ernst.

(Aus Kalisch eingesandt.)

Zauber liegt in deinen Tönen,  
Mächtig hebt die Seele sich,  
Und von unbekanntem Sehnen  
Füllt die Brust und reget sich.  
Was ein Herz nur je empfunden  
Rufst du sanft und süß hervor,  
Und Gefühle, längst verschwunden,  
Schießen rasch gewek't empor.  
Sümmlich ist die große Gabe,  
Die ein Gott so reich dir lieh,  
Darum ist auch keine Habe  
Schön und reizend so wie sie." —

## Stadt-Theater.

Donnerstag den 10. März: Belmonte und Constanze, oder: Die Entführung aus dem Serail; komische Oper in 3 Akten, nach Brech-ner frei bearbeitet. Musik von Mozart.

Ein wohlaufiges Portrait von

**H. W. ERNST,**

mit einem Facsimile, ist in meiner lithographischen Anstalt und in den Buchhandlungen à 7½ Sgr. zu haben. Kurnatowski.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung von E. S. Mittler in Posen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die gegenwärtig beabsichtigte Umgestaltung der bürgerlichen Verhältnisse der Juden in Preußen. Nach authentischen Quellen beleuchtet. gr. 8. geh. Preis 5 Sgr.

Die Ausstellung der zum Besten des Instituts für hilflosbedürftige Wöchnerinnen zu verloosenden Handarbeiten wird am 11ten, 12ten und 13ten d. Mts. Vormittags von 10 — 1 Uhr nicht im Hotel de Dresde, sondern im Gartensaal des Königl. Schlosses (unten links) — und die öffentliche Verloosung am 14ten d. Mts. ebenaselbst Vormittags 10 Uhr stattfinden.

Posen den 7. März 1842.

Der Vorstand des Vereins.

Der diesjährige Bedarf an Kiefern-Brennholz von etwa 2300 Klaftern für die königlichen Ziegeleien zu Zabikowo soll im Wege der Submission dem Mindestfordernden zur Lieferung übertragen werden. Lieferungslustige werden ersucht, ihre Offerten, welche den Preis pro Klafter, incl. Transport bis zum Wartha-Ufer bei Luban oder bis auf die beiden Ziegel-Pläne, enthalten müssen, bis zum

Montag den 21sten März c. Vormittags 10 Uhr

versiegelt und unter Vermerk des Inhalts im Bureau der Festungs-Bau-Direktion (am Kanonen-Platz No. 1.) abzugeben, woselbst diese in Gegenwart der anwesenden Submittenten eröffnet und demnächst mit dem Mindestfordernden der Kontrakt abgeschlossen werden soll.

Die näheren Bedingungen können jeder Zeit in dem gedachten Bureau eingesehen werden.

Posen den 5. März 1842.

Königliche Festungsbau-Direktion.

## Kaufgesuch von Rittergütern.

Mehrere zahlungsfähige Güterkauflustige beabsichtigen, Güter im Preise von 20,000 Rthlr. bis 300,000 Rthlr. und darüber käuflich zu acquiriren, und wollen die hierauf reflektirenden Herren Verkäufer ihre Offerten unter Einsendung eines Anschlages des verkäuflichen Gutes franco mittheilen dem Gasthofbesitzer und Güter-Agenten Neuman zu Schloppe in Westpreußen.

Eine Wohnung, bestehend aus sechs Piecen, so wie einige kleinere Wohnungen, sind von Ostern d. J. ab zu vermieten kleine Gerberstraße No. 132.

In der Gerberstraße No. 19. sind vom 1. April c. in der Bel-Etage zwei möblirte Stuben, eine mit Alkoven, im Ganzen so wie im Einzelnen zu vermieten.

Die sub No. 1. an der Columbia-Strasse belegene zur Tabagie eingerichtete Besingung, ist von Ostern c. zu vermieten. A. Funke.

Herren-Hüte neuester Façon in größter Auswahl, von 25 Sgr. bis 5 Rthlr., empfiehlt die Handlung von

**Alexander & Swarzenski.**

So eben erhielt ich eine neue Sendung Astrachanischen Caviar, das Fund zu 27½ Sgr.

Joseph Ephraim,

Wasserstraße- und Markt-Ecke No. 1.